Prost!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum wird man von niemandem so hoch geschätzt wie von der Steuerveranlagungsbehörde?
O. Sch. in Leimiswil

Warum gibt es kein Gewürz, das verwürzte Speisen entwürzt?
A. V. in Trimbach

Warum empören wir uns über offensichtliche Gewaltakte, gegen die wir uns wehren können, und nicht über die geheimen Machtmittel der Massenmedien, denen wir ausgeliefert sind?
M. G. in Küsnacht

Warum finde ich für die sechsköpfige Familie im Tea-Room immer nur einen briefmarkengroßen Tisch mit drei Stühlen?
P. K. in Büren

Warum spüre ich plötzlich kein Zahnweh mehr, wenn ich vor der Türe des Zahnarztes stehe?
E. Sch. in Zollikon

Prost!

Eines Herbsttages lag an der Schifflände in Basel ein seltsames Boot unter englischer Flagge, halb Fischkutter und halb Jacht mit dem Namen ‹Athole Brose›. Stets hinter allem her, was sich zu einem Artikel verwursten läßt, stieg ich an Bord und interviewte Kapitän und Köchin.

Das Schiff war von der Insel Wight via Paris durch die französischen Kanäle unterwegs nach Marseille und Malta. Zum Schluß baten mich die nautischen Weltenbummler um drei Nummern des Blattes, in dem der Artikel erscheinen werde, um sie ihren Angehörigen in England schicken zu können.

So stieg ich nach drei Tagen noch einmal auf die ‹Athole Brose›, wo die Mannschaft eben in der Kajüte beisammen saß. Am meisten Schwierigkeiten habe mir der Name des Bootes gemacht, sagte ich zum Kapitän, denn in meinen sämtlichen Wörterbüchern sei weder Athole noch Brose zu finden gewesen. Der Mann stellte ein Glas vor mich hin, griff zu einer Flasche und schenkte ein. «That's Athole Brose!» lachte er, und sein altes schottisches Hausrezept, aus Whisky, Rahm und Honig gemischt, war tatsächlich geeignet, ein Schiff samt Besatzung über Wasser zu halten ... pin

Der Unterschied

In der Schule fragt die Lehrerin: «Welches ist der Unterschied zwischen einer Visite und einer Visitation?» Da streckt Anneli die Hand in die Höhe. «Wenn wir zur Großmutter fahren, ist es eine Visite, und wenn die Großmutter zu uns kommt, ist es eine Visitation.«
cos

Lieber Nebi!

In der Stadt Biel befindet sich auf einer Mauer eine Inschrift, datiert 1844:

Die Leute sagen immer, die Zeiten werden schlimmer.
Ich aber sage nein, denn es trifft viel besser ein.
Die Zeiten bleiben immer, nur die Leute werden schlimmer. WK

Zum Jahresanfang

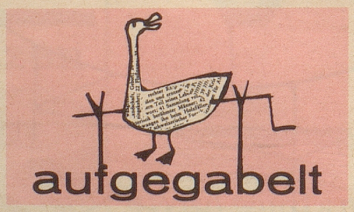
Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird; aber soviel kann ich sagen, es muß anders werden, wenn es gut werden soll.
G. Chr. Lichtenberg (1742–1799)

Konsequenztraining

Der Mann aus der Steiermark, der mit einer großen Schachtel voll Farbdias durchs Land reist und das Erlebnis der Expo 67 in Montreal ‹ohne Schlangestehen› verspricht, ließ in Basel das Publikum gute 20 Minuten lang warten, bis er sich zum Anfangen bequemte ... Boris

Musik wird oft nicht schön empfunden ...

Jan van Pemken stand in Amsterdam vor Gericht, weil er seiner Untermieterin eine Geige gestohlen hatte. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er das getan habe, wo er doch völlig unmusikalisch sei, antwortete der Angeklagte: «Ich nahm ihr die Geige weg, weil auch sie unmusikalisch ist.» tr



Journalismus – das ist wie in einer Eierfabrik. Auch wenn man die von morgen noch nicht im Korb hat, man weiß, daß sie kommen und man glaubt zu wissen, daß sie auch wieder rund sind. Gelegentlich gibt es dann einen Eiertätsch.
Basler Nachrichten

Planning

(sprich: Pläning)

Der Mensch, der, nach dem Sprichwort, denkt,
will neuerdings auch leiten.
Es ist nicht mehr der Herr, der lenkt,
wie in den alten Zeiten.

Wer jetzt mit Planning nicht gezielt
und rücksichtslos ins Morgen bricht,
bekommt, wenn einst die Zukunft spielt,
die Eintrittskarten dafür nicht.

Wer blindlings in ein Praesens stakt,
das vorher nie Futurum hieß,
das kein Computer je zerhackt –
dem Manne, sagt man, geht es mies!

Und wer mit seinem eigenen Kopf
mehr will als ihn ersetzen
durch Fingern auf dem Schaltbrett-Knopf,
den wird die Welt zerfetzen.

So sollen wir als Ahnen
unserer selbst voll Tatendurst
und Pfiff die Zukunft planen ....
Der Zukunft ist das völlig wurst.

Röbi

« Komm mit! Wir gehen zu Toni und hören uns Tonbänder von Auseinandersetzungen seiner Eltern an. »